Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Träger frei ins Haus monatlich [illegible] Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und [illegible] abgeholt vierteljährlich 1.50 [illegible], monatlich 60 Pfg. Durch den Träger frei ins Haus vierteljährlich 1.62 Mk., monatlich 54 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie Geschäftsstellen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreise: Die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Auerbach und dem Bezirk Schwarzenberg 25 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. Die 3spaltige Reklamepetitzeile für Auerbach und dem Bezirk Schwarzenberg 30 Pfg., sonst 40 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Beilagenpreise: Für 1000 Exemplare 5 Mk. Für Aufnahme bestimmte Anzeigen müssen spätestens Vormittags 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden. Für Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Rabatt gewährt bei Zahlung binnen 8 Tagen nach Rechnungserhalt. Bei Konkurs oder gerichtlicher Beitreibung fällt jeder Rabattanspruch fort. Gerichtsstand ist Auerbach. Für telefonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Für Fehler infolge undeutlich geschriebener Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Nr. 139. | Montag, den 19. Juni 1916. | 11. Jahrgang.

Heftige Feuertätigkeit am Toten Mann.

Deutsche Erfolge im Luftkampf im Westen. — Die Erschöpfung der britischen Reserven. — Russische Angriffe von den Armeen Bothmer und Linsingen zurückgewiesen. — Italienische Angriffe am Isonzo und auf der Hochfläche Sette Comuni gescheitert. — Das italienische Kabinett.

Generaloberst von Moltke gestorben. — Eine Eingabe der sächsischen Nationalliberalen gegen die Ausfuhrverbote innerhalb Sachsens.

Kitchener und die Alandsinseln.

Wir erhalten von unserem Stockholmer Mitarbeiter eine neue Lesart über den Zweck der Reise Kitcheners nach Rußland, die ihm den Tod brachte. Unser Mitarbeiter beruft sich auf unbedingt **zuverlässige Nachrichten darüber aus bestens unterrichteten** russischen Kreisen. Aus dieser Schilderung geht wieder deutlich hervor, wie England immer bereit ist sich in rücksichtsloser Weise über abgeschlossene Verträge und verbriefte Rechte der Neutralen hinwegzusetzen wenn es für seine Verbündeten den geeigneten Helfershelfer findet.

Kitcheners Reise nach Rußland war mehr als ein Höflichkeitsakt. Sie sollte eine militärische und diplomatische Aktion einleiten und zu Ende führen. Die Reise Kitcheners stand mit der Erledigung der Alandsfrage in unmittelbarer Verbindung. Nach dem sehr energischen Protest der schwedischen Regierung, der Steffenschen Interpellation im schwedischen Reichstag, und nach der großen Wirkung, die General Rappes Schrift: Schweden vor der Entscheidung, erzielt, war es der russischen Regierung klar, daß sie mit der Befestigung der Alandsinseln nicht fortfahren könne, ohne den Vertrag von 1856 zu verletzen und somit Schweden gegen sich mobil zu machen. Rußland sah sich gezwungen, offiziell nachzugeben. Aber es handelte sich in der Tat nur um ein Scheinmanöver, denn es gelang Rußland, sich mit England wegen der Alandsinseln ins Einvernehmen zu setzen und man kam zu einem Resultat, das den Vertrag von 1856 zwar nicht verletzt, aber die Befestigung der knapp 40 Kilometer von Stockholm entfernten Inselgruppe doch zuläßt. Nach dem bekannten Vertrage ist es den Russen verboten, Befestigungen anzulegen, und Frankreich, England und Preußen haben die Unverletzbarkeit dieses Vertrages garantiert. Rußland hat nun auf englische Anregung einen Vertrag entworfen, wonach Rußland die Alandsinseln an England abtritt. Die Inselgruppe sollte also in englischen Besitz übergehen, und England würde dann, durch keinen Vertrag gebunden, die Befestigung der Inseln vornehmen können. So war es wenigstens Englands und Rußlands Absicht; es handelt sich also um eine glatte Schiebung. Lord Kitchener vertrat diese Idee mit äußerster Energie und hatte dabei zwei Ziele im Auge. Diese Inselgruppe hält, in englischem Besitz nicht nur Schweden, sondern auch **Rußland im Schach. England konnte aus den Alandsinseln, sobald es über sie verfügen konnte, jederzeit ein Malta des Nordens machen. Da besonders Kitchener die Internationalisierung des Kaiser-Wilhelm-Kanals forderte und den Dänen für ihre Teilnahme am Weltkriege an der Seite der Entente Nordschleswig zugesichert haben wollte,** läßt sich die Idee nicht von der Hand weisen, daß England die Alandsinseln benutzen wollte, um sich in der **Ostsee festzusetzen. England sollte für die Inselgruppe an Rußland eine namhafte Summe zahlen. Aus diesem Grunde klangen in der letzten Zeit die Stimmen aus England über Rußland und aus Rußland über England viel freundlicher, weil man sich über Aland verständigen wollte. In Wahrheit ist aber diese Verständigung nichts anderes als eine Ausbeutung der finanziellen Notlage Rußlands durch seinen unangenehmsten Gläubiger England. Die Verhandlungen wegen der Alandsinseln haben nämlich schon mehrere Monate geschwebt, und einer der Gründe für die fortwährende Aufschiebung der Reise des russischen Finanzministers Bark nach London bildete die Unmöglichkeit, wegen der Inseln zu einem beide Teile befriedigenden Resultat zu kommen. Kitchener war dazu ausersehen, den Alandsvertrag zu vollziehen, die Inseln mit einem großen Stabe von Militärs und Ingenieuren zu besichtigen und die Befestigung der Inselgruppe baldmöglichst in die Wege zu leiten. England würde damit wieder ein Geschäft auf Kosten seines Verbündeten gemacht haben — vorausgesetzt, daß sich die nordischen Völker einen solchen Handel hätten gefallen lassen. Kitcheners Tod hat allerdings die Ausführung der englischen Pläne wieder in die Ferne gerückt.**

Das Geheimnis des Todes Kitcheners.

Das Amsterdamer Vaterland bringt eine Zuschrift, die folgende Fragen enthält: Sollte die englische Regierung wirklich so töricht sein, einen Mann von Range Kitcheners der mit einer so wichtigen Aufgabe betraut war, ohne Begleitung nach Rußland zu senden? Sollte der Aufklärungsdienst der englischen Flotte so mangelhaft sein, daß, obgleich die Unglücksstelle abgesucht wurde, das Floß mit den 13 Mann nicht bemerkt wurde? Oder sollte der Tod Kitcheners in Zusammenhang mit der Seeschlacht bei Jütland am 31. Mai stehen? Wenn wir diese Frage ebenfalls mit Ja beantworten können, wäre alles völlig klar. Das englische Geschwader war dann zum Schutze Kitcheners unterwegs nach Rußland, als es von den Deutschen überfallen wurde. Dann hätten allerdings die Deutschen wirklich einen gewaltigen Schlag erteilt. Das wollen und können die Engländer nicht eingestehen, ohne ihren Landsleuten einen schweren moralischen Schlag zuzufügen.

Der amtliche Kriegsbericht von heute.

Großes Hauptquartier, 19. Juni vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der belgischen Grenze bis zur Somme hielt die lebhafte Gefechtstätigkeit an. Ein französischer Handgranatenangriff bei Cavannes (östlich von Vailly) wurde abgewiesen. Eine deutsche Sprengung auf der Höhe La Fille morte (Argonnen) hatte guten Erfolg. Im Maasgebiet lebten die Feuerkämpfe erst gegen Abend wieder auf.

Nachts erreichten sie am Toten Mann und westlich davon sowie am Frontabschnitt vom Thiaumont-Walde bis zur Feste Vaux große Heftigkeit. Wie nachträglich gemeldet wird, ist in der Nacht vom 18. Juni im Thiaumontwalde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen worden. Weitere Angriffsversuche wurden gestern durch Feuer vereitelt. In den Kämpfen der letzten Tage sind rund 100 Franzosen gefangen worden. Mehrfache nächtliche Angriffsunternehmungen des Gegners im Fumin-Walde wurden im Handgranatenkampf jedesmal glatt abgeschlagen.

Je ein englischer Doppeldecker ist bei Lens und nördlich von Arras nach Luftkampf abgestürzt. Zwei der Insassen sind tot. Ein französisches Flugzeug wurde westlich der Argonnen abgeschossen. Ein deutsches Flugzeuggeschwader hat die Bahnhofs- und militärischen Fabrikanlagen von Baccarat und Raon l'etapies angegriffen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front keine besonderen Ereignisse. Auf die mit Militärtransporten belegte Eisenbahnstrecke Ljachowitschi—Lunjniec wurden zahlreiche Bomben abgeworfen. Bei der Heeresgruppe des Generals von Linsingen wurden am Styr westlich von Kolki und am Stochod in der Gegend der Bahn Kowel—Rowno russische Angriffe zum Teil durch erfolgreiche Gegenstöße zurückgeworfen.

Nordwestlich von Luck stehen unsere Truppen in für uns günstigem Kampfe. Die Gefangenenzahl und Beute hat sich erhöht. Südwestlich von Luck griffen die Russen in Richtung auf Gorochowo an.

Bei der Armee des Generals Prinzen von Bayern ist die Lage unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

(W.T.B.) Oberste Heeresleitung.

Die Erschöpfung der britischen Reserven.

In England müssen sich die Jahresklassen von 24 bis 41 Jahren bis zum 24. Juni zum Militärdienst stellen. Das sind die verheirateten Leute, die auf Grund des zweiten Dienstpflichtgesetzes ausgehoben wurden. Damit sind die britischen Reserven vollkommen erschöpft.

Sir Edward Goschen über die Friedensmöglichkeiten.

Ein englischer Journalist hatte Sir Edward Goschen auf einen in der Neuen Züricher Zeitung erschienenen Artikel zur Friedensfrage aufmerksam gemacht. Hierauf antwortete Goschen in der Neuen Züricher Zeitung. Er sagte unter anderem: Man kann sicher sein, daß das englische Volk solange kein Friedensgerede dulden wird, bis die Aussicht auf Erreichung derjenigen Ziele besteht, um deretwillen Großbritannien in den Krieg zog, und daß jede britische Regierung, die zurzeit wagen würde, die Friedensfrage zu erörtern, sofort gestürzt würde. Diejenigen, welche glauben, daß Rückschläge den Willen zum Siege im englischen Volke abschwächen könnten, beweisen eine merkwürdige Verkennung dieses Volkes. Selbst wenn durch irgend ein Wunder die letzten Kanonen, die letzten Gewehre der Entente verloren gingen, so wäre die Verbandsflotte noch immer imstande, die gegen deutschen Unterseehandel an der Wurzel zu treffen, so daß dieser an jeder Ausbreitung verhindert würde und Deutschland um mehr als ein halbes Jahrhundert in den Zustand eines bloßen Agrarstaates zurückgeworfen würde. Wenn das deutsche Volk und die Regierung sich einmal dieser Tatsache bewußt werden, und das wird geschehen, dann werden sie vielleicht geneigt sein, Friedensbedingungen vorzuschlagen, die für die Verbandsmächte annehmbar sind. Solche Bedingungen müssen aber die von den Zentralmächten begangenen Fehler wieder gutmachen und Mittel zugestehen, welche zum Wiederaufbau des von ihnen Zerstörten nötig sind. (W. T. B.)

•

Der irische Vulkan.

Die Lage in Irland und das Verhalten der irischen Soldaten bereitet den Engländern noch fortgesetzt große Sorge. Stellenweise sind neuerdings scharfe Maßregeln ergriffen worden. Die irischen Truppenteile sind zum Teil aufgelöst und in kleineren Formationen anderen Verbänden zugeteilt worden. Sie wurden teilweise nach Gibraltar, Malta, Dijon und Bordeaux geschickt. Eine Anzahl irischer Offiziere wurde von der Westfront zurückgerufen und nach Indien und Afrika geschickt. Auch Zivilisten werden andauernd aus Irland fortgeschafft. Im schottischen Hochland befinden sich mehr als 200 dieser abgeschobenen Irländer. Auch nach den Bermudas-Inseln sind einige geschickt worden. Diese letzte Maßregel ist auf Veranlassung Kitcheners geschehen, der angeregt hat, alle unruhigen Elemente aus Irland nach den westindischen Kolonien zu schicken. In London läuft ein aus Irland stammendes Gerücht um, daß Sir Roger Casement sich nicht mehr im Tower befinde; er sei nach einem geheimgehaltenen Platze gebracht worden, weil die Regierung ihn trotz aller ihrer gegenteiligen Versicherungen erschießen lassen wolle. In den mit der Lage in Irland vertrauten Kreisen ist man überzeugt, daß ganz Irland sich erheben werde, wenn England diese Absicht ausführt. Die wenigen in Irland errichteten Munitionsfabriken werden nach England verlegt. Die Regierung hält diese Maßregel im Interesse der öffentlichen Sicherheit für erforderlich.

•

Die Verdun-Debatten in Paris.

Vor Beginn der Geheimsitzung einigten sich die zwölf Interpellanten, daß als erster Interpellant der Deputierte Maginot über die allgemeinen Methoden zur Erzielung des Enderfolges sprechen werde. Besorgnis vor Wirrnissen während der drei oder vier geplanten Geheimsitzungen äußern der Figaro, Gaulois und Hervé. Sie richten die dringende Mahnung an die Volksvertretung, am Vorabend der riesenhaften Anstrengung, die Frankreich und seine Verbündeten vorbereiten, folgenschwere Störungen möglichst zu vermeiden. Es sei vielmehr wünschenswert, daß die Regierung am Schlusse dieser Geheimsitzungen, gestärkt durch das Vertrauen des Parlaments, sich ihren verantwortungsvollen Aufgaben mit erhöhtem Eifer zuwenden könne. Hervés Artikel gipfelt in der Versicherung, daß das Ministerium Briand gegenwärtig eine absolute Notwendigkeit für Frankreich sei. Wenn man das im Palais Bourbon nicht einsehe, sei es um so schlimmer für das Parlament. Die Abgeordneten Connevot und Deshayes haben in der Kammer einen Beschlußantrag eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, die dringend nötigen Maßnahmen zu treffen, um die Verantwortlichkeit der militärischen Führer aller Rangstufen tatsächlich wirksam zu machen, je nach Bedeutung des betreffenden Kommandos, um das Parlament instandzusetzen, jederzeit die Anwendung dieser Maßnahmen zu prüfen.

•

Eine neue englisch-französische Anleihe.

Morgenbladet meldet: Wie verlautet, finden Verhandlungen zwischen englischen und französischen Banken einerseits und skandinavischen Banken andererseits wegen Aufnahme einer englisch-französischen Anleihe statt. Es soll sich für die norwegischen Banken um 70 Millionen Kronen handeln. Der Zweck dürfte sein, Zahlungsmittel in Kronen für die englischen und französischen Schulden zu beschaffen. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht getroffen. (W. T. B.).

Die Wirtschaftskonferenz der Alliierten.

Die Wirtschaftskonferenz der Alliierten beendigte am Sonnabend ihre Arbeiten. Es wurde einstimmig eine Reihe